

**Der Grosse Rat Le Grand Conseil
des Kantons Bern du canton de Berne**

Montag (Nachmittag), 10. September 2018

Justiz-, Gemeinde- und Kirchendirektion

**48 2017.RRGR.750 Motion 287-2017 Vanoni (Zollikofen, Grüne)
Benchmarks auch für die bernischen Gemeinden – zwecks Sparens am richtigen Ort
Richtlinienmotion**

Hannes Zaugg-Graf, Uetendorf (glp), Vizepräsident. Wir kommen zum Traktandum 48, eine Motion von Grossrat Vanoni, in einer reduzierten Debatte: «Benchmarks auch für die bernischen Gemeinden [...]». Ich gebe dem Motionär das Wort.

Bruno Vanoni, Zollikofen (Grüne). Ich und die Miturheber der Motion haben uns mit dem Entscheid schwergetan, wie wir mit den Antworten des Regierungsrats umgehen sollen. Ich gehe mit seinem Fazit einig: «Ein mehrfaches Publizieren von gleichen Daten in verschiedenen Dokumenten führt zu Redundanzen und muss aus verwaltungsökonomischen und ressourcestechnischen Gründen vermieden werden.» Ergänzend wäre auch festzuhalten, dass ein Publizieren von Daten an verschiedenen Orten die Transparenz nicht gleichermassen fördert wie die frühere Publikation von Benchmark-Daten an einem einzigen Ort. Deshalb wäre es mein Wunsch, dass die JGK auf ihrer Benchmark-Seite im Internet zumindest Hinweise publiziert, wo andere Vergleichsdaten zu finden sind. Die Antwort des Regierungsrats hat bereits eine erste Übersicht vermittelt. Dafür bedanke ich mich.

Hannes Zaugg-Graf, Uetendorf (glp), Vizepräsident. Gibt es Mitmotionäre, die sprechen wollen? – Dann kommen die Fraktionssprecher an die Reihe. Für die SVP-Fraktion hat Grossrat Salzmann das Wort.

Peter Salzmann, Mülchi (SVP). Bei der vorliegenden Motion ist die SVP-Fraktion gleicher Meinung wie der Regierungsrat. Die Vergleichszahlen der Gemeinden hat das Amt für Gemeinden und Raumordnung (AGR) von 2001 bis 2009 erfasst und ab 2010 nahtlos weitergeführt. Die Gemeinden können die Vergleichszahlen jederzeit auf der Webseite des Kantons abrufen. Wir sind der Auffassung, dass eine Doppelspurigkeit unnötig ist und zu hohen Kosten führt. Die SVP-Fraktion folgt dem Antrag des Regierungsrats und stellt sich einstimmig hinter die Punkte 1 und 2 bei gleichzeitiger Abschreibung.

Unsere Meinung zum Punkt 3: Die Gemeinden sind frei. Wir wollen ihnen nicht vorschreiben, wie effizient und kostengünstig sie die Gemeindeführung organisieren sollen. Deshalb ist die SVP-Fraktion einstimmig für die Ablehnung von Punkt 3.

Pierre-Yves Grivel, Biel/Bienne (FDP). Le motionnaire demande de prendre des mesures afin d'encourager une utilisation économe des données publiques, ce qui est une bonne idée en soi. Le groupe PLR fait pourtant les remarques suivantes: point 1 et 2, les communes bernoises disposent aujourd'hui d'indicateurs comparatifs qui les aident à faire les ressources publiques. La banque de données de la statistique financière des communes (FINSTA) fonctionne avec succès depuis 2010, et pour les comparaisons entre communes, elles peuvent s'appuyer sur les statistiques améliorées et élargies en exportant les données dans des fichiers Excel. Des communes disposent donc aussi du rapport sur les finances communales que l'Office des affaires communales et de l'organisation du territoire (OACOT) publie chaque année. Rien de nouveau donc, pour nous, adoption et classement pour les points 1 et 2.

Pour le point 3, en faire un instrument en soi est une bonne idée, aussi, mais sans le rendre obligatoire. Il serait souhaitable que le gouvernement le renforce et le mette à disposition des communes en respectant l'autonomie des communes tout en aidant celles qui le veulent. Le groupe PLR rejette la motion, mais soutiendrait le postulat, si le motionnaire acceptait de la transformer.

Monika Gygax-Böninger, Obersteckholz (BDP). Der Benchmark ist ein systematischer und kontinuierlicher Prozess, der unter anderem den Vergleich von Produkten und Dienstleistungen ermöglicht. Wenn diese Motion die Vergleichbarkeit von Gemeinden betreffend ihre Dienstleistungen und Finanzen verlangt, dann sind uns diese Vergleichbarkeit und dieser Benchmark betreffend unseren Kanton vom letzten Entlastungspaket noch in bester Erinnerung. Deshalb und gerade mit Blick auf den sparsamen und effizienten Einsatz der Gemeindefinanzen, ist das Anliegen der Motion eine wichtige Forderung, wonach der Kanton Daten aus der Gemeindesteuerstatistik wie vor ein paar Jahren weiterführen und jährlich aktualisieren soll sowie die Entwicklung eines aussagekräftigen Instruments für die bernischen Gemeinden an die Hand nehmen soll – wir haben es gehört und konnten es auch lesen. Der Benchmark kann zu weitaus mehr dienen als nur zu einem Vergleich. Die BDP kann die Notwendigkeit verlässlicher, aktueller und zum Benchmark aufbereiteter Gemeindedaten, wie es der Motionär verlangt, grundsätzlich gutheissen und unterstützen. Die BDP kann aber ebenfalls grossmehrheitlich der Begründung des Regierungsrats folgen. Sie wird deshalb, wie von der Regierung empfohlen, alle drei Punkte beantworten. Das heisst: Punkte 1 und 2 annehmen und abschreiben. Punkt 3 wird abgelehnt.

Ruedi Löffel-Wenger, Münchenbuchsee (EVP). Ich kann es kurz machen: Die Volksparteien sind für einmal ein Herz und eine Seele, darüber hinaus stehen sie auf der Linie der Regierung. Die EVP nimmt die ersten zwei Punkte an und schreibt sie ab. In der Antwort steht, die beiden Punkte seien erfüllt. Den dritten Punkt lehnen wir ab. Ich persönlich bin der Meinung, wenn die Links auf der Webseite des JGK publiziert würden, geht das schon in diese Richtung. Wie wir uns zu einem Postulat stellen würden, haben wir nicht besprochen.

Präsident. Für die Fraktion SP-JUSO-PSA: Grossrat David Stampfli.

David Stampfli, Bern (SP). Ich bin schon etwas erstaunt, dass es der SVP egal ist, ob die Gemeinden ihre Verwaltung effizient führen oder nicht. Natürlich gibt es die Gemeindeautonomie, und es ist den Gemeinden selbst überlassen, aber es wäre durchaus in unserem Interesse, wenn die Gemeinden ihre Verwaltung so effizient wie möglich führen könnten. Ihnen dies anzubieten und ihnen dabei zu helfen, ist sicherlich ein guter Schritt in diese Richtung. Trotzdem erachtet die SP-JUSO-PSA-Fraktion die Antwort des Regierungsrats als sinnvoll und zielführend. Sie wird auch in diesem Sinn abstimmen.

Bezüglich Benchmarks: Ich kann es nicht sein lassen, kurz zu erwähnen, dass es wirklich wichtig ist, auf diese Benchmarks zu schauen. Solche Vergleiche sind äusserst hilfreich. Aber man sollte sie denn auch in allen Bereichen anwenden. Ein wiederkehrendes Thema sind beispielsweise Lehrerinnen- und Lehrerlöhne. Bei diesen hinkt der Kanton Bern ganz weit hinterher. Würden Benchmarks dazu erhoben, müsste man nachträglich auch den entsprechenden Vollzug machen. Es gibt weitere Bereiche, in denen der Kanton Bern gewaltigen Nachholbedarf hat. Sprich: Wenn man solche Benchmarks erhebt, sollte man sie überall anwenden und nicht nur dort, wo es einem praktischerweise gerade passt.

Hannes Zaugg-Graf, Uetendorf (glp), Vizepräsident. Es sind keine Sprecherinnen oder Sprecher mehr angemeldet. Ich erteile das Wort Regierungsrätin Allemann.

Evi Allemann, Justiz-, Gemeinde- und Kirchendirektorin. In der Debatte wurde es bereits mehrfach erwähnt: Gemeinden stehen heute schon Möglichkeiten zur Verfügung, um sich untereinander zu vergleichen, sich dem Benchmarking zu stellen und diesen Vergleichsmassstab anzuwenden, und zwar sogar besser als zu Zeiten der Gemeindefinanzstatistik – sie wird auch nach 2009 weitergeführt –, da die Statistikportale verbessert worden sind und die Gemeinden sich jetzt auch themenspezifisch vergleichen können. Ich glaube, das ist gerade angesichts der grossen Vielfalt der bernischen Gemeinden richtig. Nicht jede Gemeinde will sich im selben Themenbereich mit den anderen Gemeinden vergleichen. Allein aus den Zahlen ist nicht ersichtlich, ob eine Gemeinde eine Aufgabe selbst wahrnimmt, ob sie allenfalls über das gesetzlich Vorgeschriebene hinaus noch zusätzliche Leistungen für ihre Bürgerinnen und Bürger erbringt, oder ob sie eine Aufgabe ausgelagert hat. Insofern sind solche Vergleiche sicher spannend. Es ist auch gut, dass man die Grundlagen aufbereitet, um diese Vergleiche anstellen zu können, aber man muss sie auch immer mit einer gewissen Vorsicht geniessen. Zudem funktionieren sie nicht überall gleich gut. Deshalb ist es sicher auch richtig, dass die Gemeinden, die Vergleiche selbst anstellen, denn sie können am besten beurteilen,

wo sie mit anderen Gemeinden vergleichbar sind und wo etwas weniger. Den Hinweis, die Links auf der Webseite der JGK könnten etwas transparenter oder besser dargestellt werden, nehme ich gerne entgegen. Wir können schauen, was zu tun ist. Aber dazu müssen wir kein neues, umfassendes Benchmark-Instrument mit allen Kosten einführen und dem gesamten Aufwand, den es generieren würde. Deshalb empfehle ich Ihnen, so wie es die Regierung vorschlägt, die Punkte 1 und 2 anzunehmen sowie abzuschreiben und beim Punkt 3 sowohl auf eine Motion als auch auf ein Postulat zu verzichten.

Hannes Zaugg-Graf, Uetendorf (glp), Vizepräsident. Der Motionär will offenbar wandeln. Dann hat er nochmals das Wort: Herr Grossrat Vanoni.

Bruno Vanoni, Zollikofen (Grüne). Ich nehme an, dass ich nochmals zwei Minuten zur Verfügung habe? – Spass beiseite. Ich möchte für die Voten, die gefallen sind, danken. Ich danke auch für die Zusicherung der zuständigen Regierungsrätin, mein Anliegen in einem Punkt nochmals zu prüfen. Ich möchte noch einmal betonen: Es geht bei dieser Motion nicht um Doppelspurigkeiten, wie gesagt wurde, und es geht auch nicht um einen Eingriff in die Gemeindeautonomie; auch das habe ich nicht angestrebt. Es geht darum, bürgerfreundliche und milizpolitikerfreundliche Daten zu haben, um Vergleiche zwischen Gemeindefinanzen anstellen zu können, vor allem bei den gebundenen Ausgaben und nicht nur bei den freiwillig ausgewählten Ausgaben. Aufgrund der Diskussion gehe ich davon aus, dass ich damit auf verlorenem Posten stehe. Um wenigstens noch etwas Hoffnung aufrechterhalten zu können, würde ich die Motion in ein Postulat wandeln. Ich bitte Sie, einem Postulat zuzustimmen.

Hannes Zaugg-Graf, Uetendorf (glp), Vizepräsident. Darf ich nachfragen: Wandeln Sie alle drei Punkte?

Bruno Vanoni, Zollikofen (Grüne). Nein, Entschuldigung. Bei den Punkten 1 und 2 bin ich einverstanden mit der Motion beziehungsweise damit, diese als erledigt abzuschreiben.

Hannes Zaugg-Graf, Uetendorf (glp), Vizepräsident. Danke. Dann steht der Punkt 1 als Motion mit gleichzeitiger Abschreibung. Grossrat Vanoni ist einverstanden. Dann würden wir so darüber abstimmen. Ebenso bei Punkt 2. Der Punkt 3 wurde in ein Postulat gewandelt. Wir kommen zur Abstimmung. Wer den Punkt 1 annehmen und gleichzeitig abschreiben will, stimmt Ja, wer dies nicht will, stimmt Nein.

Abstimmung (Ziff. 1)

Der Grosse Rat beschliesst:

Annahme und gleichzeitige Abschreibung

Ja	145
Nein	0
Enthalten	0

Hannes Zaugg-Graf, Uetendorf (glp), Vizepräsident. Sie haben diesen Punkt als Motion mit 145 Ja- bei 0 Gegenstimmen und keiner Enthaltung angenommen und gleichzeitig abgeschrieben. Wer die Ziffer 2 der Motion annimmt und gleichzeitig abschreibt, stimmt Ja, wer dies ablehnt, stimmt Nein.

Abstimmung (Ziff. 2)

Der Grosse Rat beschliesst:

Annahme und gleichzeitige Abschreibung

Ja	143
Nein	0
Enthalten	0

Hannes Zaugg-Graf, Uetendorf (glp), Vizepräsident. Sie haben auch den Punkt 2 mit 143 Ja- bei 0 Gegenstimmen und keiner Enthaltung angenommen und gleichzeitig abgeschrieben. Wir kommen zur Ziffer 3, die in ein Postulat gewandelt wurde. Wer diese annimmt, stimmt Ja, wer diese ablehnt, stimmt Nein.

Abstimmung (Ziff. 3 als Postulat)

Der Grosse Rat beschliesst:

Ablehnung

Ja 27

Nein 118

Enthalten 0

Hannes Zaugg-Graf, Uetendorf (glp), Vizepräsident. Sie haben den Punkt 3 dieser Motion abgelehnt mit 118 Nein- gegen 27 Ja-Stimmen bei 0 Enthaltungen.